

schen Geschichtswerk aus, fragt nach einem JG zurück, das sich seinerseits auf dessen Grundlagen zurücktastet. So kommt man auf Erzählkränze, die bis in die frühe Königszeit zurückreichen. Eine eigene Rolle spielt dann das Bundesbuch. „In seinem ältesten Bestand dürfte es in die vorstaatliche Zeit zurückreichen“ (174; so nach einem Zitat aus L. Schwienhorst-Schönberger, *Das Bundesbuch* 415f).

3. *Das Buch Jesaja* (381-404): Bei der Darstellung des Buchaufbaus werden die „klassisch“ geschiedenen Teile Proto-, Deutero- und Tritojesaja nicht erwähnt. Wie unterschiedlich der neue Zugang ist, zeigt die Darstellung, bei der der Teil Jes 1-39 in 6 Teile untergliedert ist (1; 2-12; 13.23; 24-27; 28-35; 36-39), die gleichberechtigt neben 40-55 und 56-66 stehen (383). Interessanterweise schreibt Jüngling dann aber: „Der erste Überblick bestätigt die in der Forschung schon früh bemerkte und in der Auslegung immer wieder berücksichtigte Zäsur nach den Fremdbereichen in 36-39. In den Texten von 40 an kommt der Name Jesaja nicht mehr vor“ (384). Nahtlos und ohne besondere Überschrift geht die Darstellung auf Seite 389 zu 1.6 über, wo 40-55 behandelt wird. Ab 391 wird unter 1.8, aber ohne neuen Titel, Jes 56-66 (herkömmlich: Tritojesaja) behandelt.

Die verschiedenen Stufen der Entstehung des Buches - erst jetzt behandelt - sind: a. Teile, die auf Jesaja zurückgehen, wobei das angegebene „kritische Minimum“ (395) von anderen Jesaja-Forschern als zu umfangreich eingestuft würde (vgl. z.B. oben Kaiser), während Jüngling einen umfangreicheren Bestand vorschlagen möchte. b. Redaktion aus der Zeit Joschija c. Jes 40-55 und 56-66 - wiederum nicht unter den Namen Deutero- und Tritojesaja - werden dann als selbstständig, zugleich unter dem Aspekt der „produktiven Fortschreibung“ (398) dargestellt. So wird vorbereitet, dass zum Schluss ein Autor (M. Sweeney) behandelt wird, der eine Gesamthypothese vorgelegt hat.

Anschließend stellt Jüngling die im Buch beabsichtigten Antworten auf die durch die zeitliche Lage (Assyrienreich, Exil, nachexilische Zeit) veranlassten Anfragen dar. Zum Schluss beschäftigt er sich noch mit unterschiedlichen Aspekten der Theologie: der heilige Gott, theologische Anthropologie, Rettung als neue Schöpfung, stellvertretendes Leiden, Jerusalem als Ort göttlichen Heiles.

Friedrich Vinzenz Reiterer

Professor für Alttestamentliche Bibelwissenschaft

FISCHER, Georg, Wege in die Bibel. Leitfaden zur Auslegung, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2000, 195 p., Kart. 39,80 DM; ISBN 3.460-32434-1

Der Autor versucht eine größere Anschaulichkeit der Materie mit eingefügten Skizzen und eine bessere Orientierung im vorliegenden Buch mit der Hervorhe-

bung der methodischen Schritte zu erreichen, womit der Zugang zur Thematik erleichtert wird.

Das mit zahlreichen Beispielen versehene Methodenbuch zum Alten und Neuen Testament versteht sich sowohl als Anleitung für wissenschaftliches Arbeiten, als auch für den Umgang mit der Bibel im Alltag und in der Pastoral. Die ins Detail gehenden Anweisungen für einzelne Arbeitsschritte erleichtern einen selbstständigen Zugang auch für der Originalsprachen nicht Mächtige.

Es wird neben den Anfängen der Exegese ein Überblick bis zur Moderne geboten. Hier reicht die Bandbreite von der Tradition der Weisen, den rabbinischen und christlichen Frühformen, der jüdischen und christlichen Exegese des Mittelalters sowie der Neuzeit bis hin zu modernen bzw. postmodernen Ansätzen von literaturwissenschaftlicher, leserorientierter, kultur- und sozialhistorischer Prägung. - Ein entsprechender Rahmen wird den traditionellen Schritten mit historisch-kritischer Methode, wie der Formanalyse, Gattungsanalyse, Überlieferungskritik und Literarkritik eingeräumt.

Nutzbringend ist die Darstellung von verschiedenen kreativ neueren Methoden, die literaturwissenschaftlich geprägte Ansätze aufweisen. - Auch wenn der Methodik Harald Schweizers in diesem Buch die Präferenz gegeben wird, so kann man ihn als Richterschüler doch nicht unter der heutigen Richter-Schule subsumieren. - Andiskutiert werden die neuere Literarkritik, die narrative und rhetorische Analyse, die Intertextualität, der Strukturalismus, die Analyse im Filmblick, die kontextuelle Bibelauslegung, die feministische und befreiungstheologische Exegese, die psychologische Schriftauslegung (Drewermanns Ansatz wird stark relativiert) und die sozialwissenschaftliche Analyse. Vor allem wird auf die Verbindung der gängigen Methodik mit der persönlichen Erfahrung des Bibeltextes Wert gelegt.

Die geschichtswissenschaftlich geprägten Zugänge rücken heute immer mehr in den Blickpunkt. Deshalb ist es wesentlich, die biblische Archäologie, die Geschichte Israels, die Religionsgeschichte der biblischen Länder und ihrer Umwelt und den Beitrag anderer historisch orientierter Wissenschaften zu behandeln, wie dies im vorliegenden Werk der Fall ist.

Da wir mit der Bibel Texte als sprachliches Kommunikationsmittel benutzen, wird dieser Thematik ein ganzes Kapitel gewidmet. Es werden die Sprache als entwickeltes Zeichensystem, die Schrift, vorgestellt, auf den Wechselbezug von Sprache und Leben, die Grundlagen der Kommunikation, die Adressaten eingegangen und Voraussetzungen für das Verstehen und Deuten der Texte angesprochen.

In einem weiteren Kapitel wird die Bibel in ihrer Eigenschaft als Wort Gottes behandelt, wobei zur Sprache kommt, dass die Bibel eine Schriftensammlung verschiedener Gruppen ist. Dann geht das Buch auf die Kanonfrage ein. Wenn ein(e) Gläubige(r) die Bibel liest, so tut sie/er es innerhalb einer Gemeinschaft von Gläubigen, die immer wieder die Texte neu zu verstehen suchen und damit in einer

langen Tradition stehen. Letztlich ist dies ein bereichernder Prozess für den einzelnen Menschen. Die Exegese hat weiters einen zentralen Stellenwert im Fächerkanon der theologischen Disziplinen und muss bemüht sein, deren Anfragen in einem ständigen Dialog zu beantworten. Auch darf der Kommunikationsprozess zwischen den Jahrtausende alten biblischen Texten und der Hörer- und Leserschaft im Hier und Heute nicht abreißen, um die Relevanz der Bibel innerhalb einer modernen Welt aufzeigen zu können.

In einem weiteren Schritt geht das vorliegende Buch auf die philosophischen, sprachwissenschaftlichen und linguistischen Aspekte in der Textforschung ein. So ist eine Wort-, Satz- und Textebene zu unterscheiden oder - Bezug nehmend auf C. Morris - ist die Trias Syntax - Semantik - Pragmatik grundlegend. Anbei werden auch einige Stilmittel wie der Parallelismus membrorum und Chiasmus veranschaulicht. - Die Abbildung der Welt im Text zeigt sich am Umgang mit Zeit und Raum. Als Verständnisschlüssel erweist sich oft der Bezug des Textes zur Realität.

In der Folge geht der Autor auf den praktischen Bezug im Umgang mit der Bibel ein, nämlich auf das Studium und die Bibellektüre. Zum ersteren geht es um Hören von Vorlesungen, Prüfungsvorbereitungen, den Umgang mit einer Flut von Literatur, um selbstständige Arbeitsschritte bei der Erforschung von Texten. Weiters werden Wege der Aktualisierung aufgezeigt, die besonders in der pastoralen Praxis Anwendung finden. Hier werden konkrete Methoden vorgestellt und kurze Anleitungen gegeben. Der persönliche Umgang mit der Schrift im Alltag kann die Lectio divina, die ignatianische Schriftbetrachtung umfassen bis hin zu Reisen in biblische Länder.

Fast nebenbei werden Erklärungen von Fachtermini und Abkürzungen geboten und mit Beispielen ausgeführt. Literaturangaben zu den einzelnen Abschnitten ermöglichen eine Weiterführung. Wertvoll sind die Anhänge mit den Auflösungen der Übungsaufgaben, dem Raster für Analysen, der Darstellung des geschichtlichen Kontextes, die Hinweise für ausführlichere Textuntersuchungen, die Transkriptionen des hebräischen und griechischen Alphabets, das Glossar und das bewertende Literaturverzeichnis. Nicht zu vergessen sind das Bibelstellen- und Stichwortregister. - Fischers „Wege in die Bibel“ ist eine empfehlenswerte Einführung für ein biblisches Methodenseminar.

RENDTORFF, Rolf, Das Alte Testament. Eine Einführung, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn ⁵1995, 326 p., Kart. 42,- DM; ISBN 3-7887-0686-4

Dieses Buch gibt zunächst einen Einblick in die Geschichte Israels mit seinen einzelnen Epochen unter Bezugnahme auf außerbiblische Quellen. Es werden große Themenblöcke bzw. zeitliche Abschnitte wie Israel vor der Landnahme, von der Landnahme bis zur Staatenbildung, die Anfänge des Königtums, Israel und Juda in der Königszeit und Juda seit dem Babylonischen Exil dargestellt.